Die *Luther-Bibel* gehört nicht allein den lutherischen Kirchen. Darauf hat das Präsidium der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) auf seiner November-Sitzung in Schmitten-Dorfweil aufmerksam gemacht. Vielmehr sei die Lutherbibel in allen protestantischen Kirchen und Freikirchen im Gebrauch: so der Dachverband von elf Freikirchen mit über 250 000 Mitgliedern, der sich auf dieser Tagung besonders mit neuen Bibelausgaben und Vertriebswesen befasste.

Das Gespräch der Religionen wird nach Ansicht des Erfurter katholischen Bischofs Joachim Wanke das theologische „Super-Thema“ des kommenden Jahrhunderts. Die Ökumene zwischen den christlichen Kirchen komme ihm allerdings manchmal vor wie die Echternacher Springprozession, „zwei Schritte vor, einer zurück“, sagte Wanke, der auch Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) ist, in einem epd-Interview in Erfurt im Dezember letzten Jahres. Der Bischof *forderte eine breitere Basis für die ökumenische Zusammenarbeit*. In den Gemeinden sei die Ökumene nicht so verwurzelt, wie es manchmal den Anschein habe. Sie könne nur wachsen, wenn auch im Kirchenvolk die Bereitschaft zu gemeinsamem Tun da ist. Vor allem müsse man in der ökumenischen Arbeit dazu ermuntern, andere christliche Traditionen und spirituelle Dimensionen besser kennen zu lernen.

Wie bereits vorangekündigt (vgl. Themenheft 4/2000 der Ökumenischen Rundschau) hat der Zentrallausschuss des ÖRK auf seiner Sitzung vom

28. Januar bis 6. Februar eine Dekade zur Überwindung von Gewalt von 2001 bis 2010 ausgerufen. Ziel der Dekade ist es, das Eintreten gegen Gewalt sowie für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung zum Schwerpunkt kirchlicher Arbeit in den nächsten zehn Jahren zu machen.

Mehr Respekt der Pietisten im Umgang untereinander und mit anderen Christen hat der Präses des Ev. Gnadauer Gemeinschaftsverbandes (Vereinigung Landeskirchlicher Gemeinschaften), Pfarrer Christoph Morgner (Siegen), angemahnt. Abgrenzung und Argwohn gegenüber anderen geistlichen Strömungen seien vielerorts erschreckend. „Muss Gott uns erst wieder in Konzentrationslager und Kriegsgefangenschaft bringen, damit wir es lernen, mit anderen Christen respektvoll umzugehen, mit ihnen zu beten und Gottesdienst zu feiern?“, fragte Morgner auf einem Kongress zum Thema „Die Herausforderung des Pietismus heute“.

Die europäischen Kirchen haben einen zweiten Entwurf der geplanten „*Charta Oecumenica*“ als Grundlage der zukünftigen Zusammenarbeit fertiggestellt. Er ist vom Gemeinsamen Ausschuss der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und des katholischen Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) auf einem Treffen vom 26. bis 29. Januar im portugiesischen Porto verabschiedet worden. Der zweite Entwurf bildet die Basis für die Diskussionen auf dem großen Millenniumstreffen der europäischen Kirchen vom 17. bis 22. April in Straßburg.

Die Heilsarmee muss in Moskau ihre soziale Arbeit einstellen. Das Moskauer Stadtgericht hat den Einspruch der christlichen karitativen Organisation gegen eine Verbotungsverfügung der Justizverwaltung Moskaus in letzter Instanz abgelehnt. Das Gericht begründete seine Entscheidung mit dem Hinweis auf militärähnliche Strukturen der Heilsarmee. Sie sei keine religiöse Organisation, sondern eine militarierte Formation, hieß es. Der Anwalt der Heilsarmee verurteilte die Entscheidung als absurd. Die Heilsarmee wurde in Russland und dann in der Sowjetunion zum ersten Mal 1923 verboten. 1992 nahm sie die Arbeit in fünf russischen Städten wieder auf. Innerhalb von acht Jahren hat allein die etwa 300 Mitglieder zählende Moskauer Organisation nach eigenen Angaben mehr als 60.000 Tonnen Lebensmittel, Kleidung und Medikamente an Bedürftige verteilt.

Am 15. April um 18.00 Uhr wird ein *ökumenischer Vesperegottesdienst zum gemeinsamen Osterfest 2001* (Ost- und Westkirchen) in der Hamburger St. Michaeliskirche stattfinden. Ein „Wort zum gemeinsamen Osterfest“ von der ACK ist im Internet abrufbar unter <http://www.oekumene-ack.de>.

Vom 7. bis 9. Sept. 2001 findet in der Theologischen Hochschule Friedenau eine Konsultation zum Thema *„Frei zum sozialen Handeln. Freikirchen vor den gesellschaftlichen Herausforderungen des neuen Jahrhunderts“* statt. Die Tagung wird veranstaltet von der Arbeitsgruppe „Evangelium und Welt-

verantwortung“ in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen.

Die *Zehnte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes* (LWB), die vom 21. bis 31. Juli 2003 im kanadischen Winnipeg stattfinden wird, steht unter dem Thema „Zur Heilung der Welt“.

Das Ökumenische Institut des Weltkirchenrates, *Château de Bossey*, bietet im Sommer 2001 folgende Seminare an: *Biblische Hermeneutik für Laien* (14. bis 21. Mai), *Religiöse Träume und Symbole* (12. bis 16. Juni), *Postkoloniale Hermeneutik* (20. bis 26. Juli), *Gewalt überwinden, unser Amt der Versöhnung neu bedenken* (4. bis 10. August). Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen CHF 85,- pro Tag plus CHF 120,- Seminargebühren. Die Arbeitssprache ist Englisch. Übersetzung in Deutsch und Französisch wird angeboten. Internet: <http://www.wcc-coe.org/bossey>

Unter dem Motto „Suchen und Finden“ planen die christlichen Kirchen zusammen mit den Bibelgesellschaften und anderen Werken und Verbänden *für 2003 ein „Jahr der Bibel“*. Es soll das Bewusstsein für die Bibel als Grundlage für Kultur und Gesellschaft stärken. Dem 16köpfigen Vorbereitungskreis für das „Jahr der Bibel“ 2003 gehören Vertreter/innen von evangelischen, katholischen und orthodoxen Kirchen an. Auch Werke und Verbände wie die Deutsche Ev. Allianz, der CVJM und der Gnadauer Gemeinschaftsverband beteiligen sich an der Initiative.